

Unternehmen

Konsumflaute als Geschäftsrisiko

Die Unternehmen in Deutschland sehen sich vor allem von den indirekten Folgen der Finanzmarkturbulenzen beeinträchtigt. Viele Betriebe meinen, dass insbesondere die stärkere Zurückhaltung der Konsumenten ein geschäftliches Risiko für sie bedeute. Die unmittelbaren Konsequenzen aus der Finanzkrise – wie eine mögliche Kreditklemme – bereiten dagegen nur wenigen Firmen Sorgen.




Hoffnungen, die globale Finanzmarktkrise würde die reale Wirtschaft verschonen, sind mittlerweile zerstoßen. In welcher Weise und wie stark die Betriebe betroffen sind oder künftig sein werden, ist aber noch unklar. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat daher die Unternehmen im Rahmen der aktuellen Konjunkturumfrage um eine Einschätzung verschiedener geschäftlicher Risiken gebeten.

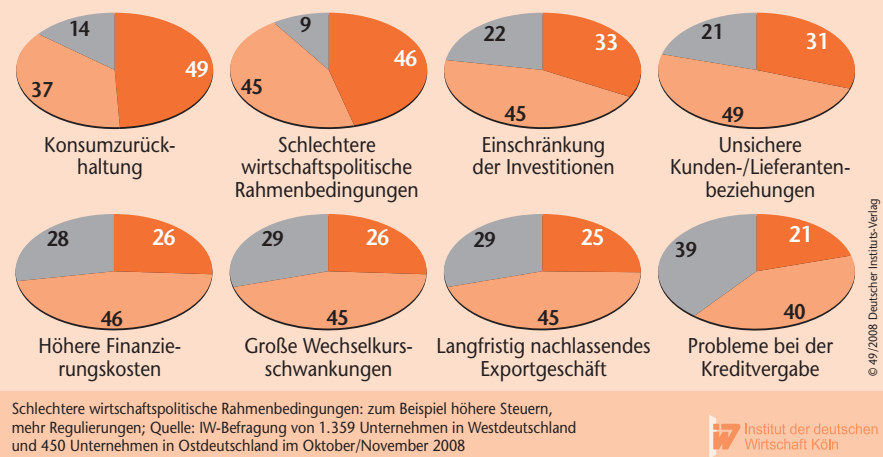
Ein überraschendes Ergebnis: Die direkten Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen sind für viele Firmen gar kein so drängendes Problem (Grafik):

Nur 21 Prozent der Unternehmen befürchten zunehmende Schwierigkeiten, an einen Kredit zu kommen – für 39 Prozent ist dies kein Thema.

Höhere Finanzierungskosten sieht lediglich ein gutes Viertel der Betriebe auf sich zukommen, ein ebenso großer Anteil ist diesbezüglich völlig gelassen.

Finanzmarktkrise: Unternehmen befürchten indirekte Effekte

So viel Prozent der befragten Unternehmen schätzen die Bedeutung dieser Risiken infolge der Finanzmarktkrise als  hoch  gering  unbedeutend ein



Ganz oben auf der Rangliste der Risiken steht dagegen die zunehmende Neigung der Verbraucher, angesichts der unsicheren Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung größere Anschaffungen aufzuschieben und auf spontane Einkaufsummel zu verzichten:

Etwa die Hälfte der Unternehmen betrachtet die Zurückhaltung der Konsumenten als gewichtiges Risiko für ihr Geschäft; gerade einmal ein Siebtel erkennt hier kein Problem.

Diese Beurteilung sendet ein klares Signal. Will die Regierung der Krise gegensteuern, sollten die Maßnahmen auf eine Verbesserung der allgemeinen Einkommenssituation abzielen. Dies könnte am besten durch eine schnelle und zugleich dauerhafte Senkung der Steuerlast geschehen (vgl. iwd 44/2008).

Großes Vertrauen, dass das Kabinett in Berlin entsprechend handelt, haben die Betriebe allerdings nicht. Vielmehr sehen 46 Prozent ein erhebliches Risiko für ihr Unternehmen darin, dass sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in nächster Zeit verschlechtern. Der befürchtete Aktionismus könnte zu höheren Steuern und ungünstigeren Regulie-

rungen führen. Lediglich 9 Prozent der Firmen erwarten aus der Wirtschaftspolitik keine negativen Impulse.

Doch auch ohne politische Querschüsse reagieren die Unternehmen auf konjunkturelle Abschwungphasen meist mit verringerten Investitionen. Jene Firmen, die Maschinen und Produktionsanlagen herstellen, sowie ihre Zulieferer und Dienstleister bekommen dies zu spüren. Entsprechend betrachtet rund ein Drittel der Unternehmen die Einschränkung der allgemeinen Investitionen als bedeutendes geschäftliches Risiko.

Diese Einschätzung dürfte vor allem von binnenwirtschaftlichen Einflüssen geprägt sein – jedenfalls gibt nur jeweils jeder vierte Betrieb an, dass größere Wechselkursschwankungen und ein schwächeres Exportgeschäft die eigene Performance stark beeinträchtigen könnten. Viele auslandsorientierte Firmen haben vermutlich trotz der weltweiten Wirtschaftsprobleme Vertrauen in die Stärke ihrer Geschäftsstrategie und ihrer Produkte. Dazu passt, dass laut IW-Umfrage immer noch 23 Prozent der Unternehmen für 2009 eine Zunahme ihrer Ausfuhren erwarten (vgl. iwd 48/2008).

Für Adressaufkleber